

für Irland zu beschließen, und die geharnischten Reihen der Opposition haben daran nichts zu ändern vermocht. Nach der in Irland herrschenden Stimmung und nach verschiedenen anderen Anzeichen dürfte die Erringung des Sieges, trotz der heftigen Opposition Gladstones leichter gewesen sein, als die Ausnutzung des Sieges sein wird. Irland wird in der nächsten Zeit den Engländern viel zu schaffen machen und wahrscheinlich auch der übrigen Welt diese unheimliche Ueberforderung bereiten.

Ueber die Beilegung der afghanischen Grenzfrage verläutet, England sei thatsächlich bereit, Rußland Afghanistan zu überlassen. Es klingt das wenig wahrscheinlich.

* Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung dem Nachtragsetat nebst Anleihegesetz seine Zustimmung erteilt. Der Etat beläuft sich auf den Betrag von ca. 172000000 Mark, welche, vornehmlich für militärische Zwecke, wie Ausgaben für Durchführung des neuen Militärgesetzes, für Umbau von Festungen, für Bau von Kasernen, für Bau einiger strategischer Bahnen und für Ausrüstung der Armee mit dem neuen, gestern von uns beschriebenen Gepäck notwendig werden.

* Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat den Antrag beim Plenum gestellt, die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl im 4. Arnberger Wahlkreis auszuschieben, sowie den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Verfügung der königlichen Regierung Arnberg vom 27. Januar d. J., die dagegen eingelegte Beschwerde und den Bescheid des Herrn Ministers vom 18. Februar d. J., betreffend das Verbot des Arbeiter-Wahlkomitès im Kreise Hagen, einzufordern und die Akten an den Reichstag zurückzugeben zu lassen. Es handelt sich hier um die Wahl des Abgeordneten Eugen Richter in den Reichstag.

* Dem Reichstag ist der alljährlich übliche Bericht über die Thätigkeit des Reichskommissars für das Auswandererwesen während des Jahres 1886 zugegangen. Wir entnehmen demselben folgende Mittheilungen: Die Auswanderung deutscher Reichsangehöriger über die drei deutschen Häfen Hamburg, Bremen und Stettin ist im verflossenen Jahre im Vergleich mit den Vorjahren wiederum zurückgegangen; dagegen ist die Zahl der fremden Auswanderer (hauptsächlich aus Oesterreich-Ungarn, Rußland und den skandinavischen Ländern) in solchem Maße gestiegen, daß die Gesamtzahl der (inländischen und ausländischen) Auswanderer im Jahre 1886 sich etwas höher stellt, als im Vorjahre. Die indirekte Beförderung hat fast die Hälfte des gesammten Hamburger Passagierverkehrs erreicht. Es wurden im Jahre 1886 aus den drei genannten Häfen im Ganzen befördert 166416 Personen, davon 66647 Deutsche gegen 155147 (88900) im Jahre 1885, 195497 (126511) im Jahre 1884, 201308 (143947) im Jahre 1883.

* Ueber die beabsichtigt gewesene besondere Auszeichnung des Herrn von Giers, die zuerst von der russischen Korre-

spondenz gemeldet wurde, erfährt die „Post“, daß dieselbe an Allerhöchster Stelle in St. Petersburg allerdings fest beschlossen war, jedoch zufolge Einwendungen seitens einiger Staatsminister noch nicht erfolgt ist, weil von denselben befürchtet wurde, daß diese seltene Auszeichnung in gewissen russischen Kreisen große Mißbilligung hervorrufen würde.

Diese „Aufklärung macht die Sache noch dunkler; wenn Herr von Giers einerseits auf öffentliche Genugthuung für den ihm von Skatow öffentlich angethanen Unglimpf verzichtet muß und andererseits auch offiziös in Aussicht gestellte Auszeichnungen aus Rücksicht auf persönliche Eitelkeit anderer Staatsmänner oder dergleichen unterbleiben, so kann seine Stellung weder beidenseitig noch gefichert erscheinen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 21. April. General v. Rauscher nebst Familie ist heute Vormittag nach Dresden abgereist.

Wien, 21. April. In der Angelegenheit des Brauereischen Sprachenerlasses hat heute das Reichsgericht wegen der Beschwerden, welche verschiedene Gemeinden- und Bezirksvertretungen anlässlich der Einführung von Kunstgebühren gegen die Sprachverordnung erhoben hatten, das Urtheil gefällt. Die Beschwerden der Gemeinden Tropan, Friedland, Karlsbad und Sternberg wurden für begründet erachtet, dagegen die der Gemeinde Reichenberg verworfen, da der Stadtoverordnetenkollegium das Recht nicht zusteht, an einem Regierungsakten Anstoß zu thun.

London, 21. April. Wie aus Jersey von heute gemeldet wird, wurde daselbst heute früh eine in der Richtung von Südwest nach Nordost verlaufende Eberchütterung von ausgedehnter wellenförmiger Bewegung wahrgenommen. Derselbe dauerte einige Stunden und war von einem heftigen Wind begleitet, das eine Wetterveränderung ähnlich war. Schden hat die Eberchütterung nicht verändert.

London, 21. April. Unterhaus. Unterstaatssekretär Ferguson erwidert auf eine an ihn gerichtete beglühende Anfrage, die Vereinigten Staaten von Amerika seien der internationalen Konvention zum Schutz des unentgeltlichen Eigenthums beigetreten, seitens der deutschen Regierung sei auf die an Deutschland ergangene Einladung zum Beitritt eine Antwort noch nicht erfolgt.

Wien, 21. April. Staatskanz. v. Mikulic erwidert auf die mit der internationalen Zeitung des Justizministeriums beantragte Wochenschrift.

Paris, 21. April. Die „Agence Havas“ verbreitet über einen Toak, den der englische Generalmajor in Philippinen auf einem Diner zu Ehren der bulgarischen Regierung gehalten hätte, folgende angebliche Notizen: „Ich kinde auf die Unabhangigkeit und die Entwicklung Bulgariens, welches durch seine kriegerische Thatkraft und Tüchtigkeit bewiesen hat, daß es der Unabhängigkeit würdig ist, und so Europa ermutigt hat, Bulgarien zu unterstützen, daß es den Intentionen des russischen Kolosses gegenüber Stand halten konnte.“

Pages-Chronik.

* Der Kaiser wohnte Mittwoch Abend der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Nach derselben sahen die Majestäten einige kaiserliche und hochgeachtete Personen bei sich zum Thee. Gestern Vormittag hatte der Kaiser den Vortrag des Herrn Personder, der eine Berathung mit dem

Kriegsminister und arbeitete darauf längere Zeit mit der General v. Albedyll. Nachdem alsdann nachdemige Regierung angelegenheiten erledigt waren, internirte der Kaiser eine Spejakerfahrt. Am Abend fand bei den Majestäten im runden Saal des königlichen Palais wieder eine musikalische Unterhaltung statt.

* Aus Rastau schreibt man: Unser Kronprinz mit des Prinzessinnen Sophie und Margarethe saßen Montag Nachmittag durch unsere Stadt nach Bergnassau. Dort stiegen sie aus und begaben sich nach Wieselberg, um die „Wieselberger Biola“ zu pflücken. Der Kronprinz kam zu Fuß von Bergnassau durch unsere Stadt zurück, kaum von Jemand erkannt, da er Zivilkleidung trug. Er begab sich nach dem gräflich Kietmansegg'schen Schlosse, um der Frau Gräfin von Kietmansegg einen Besuch abzulassen.

* Vor dem Abgeordnetenhaus fanden vor Beginn der gestrigen Sitzung und auch während derselben große Menschenmassen, um den Fürsten Bismarck zu sehen. Die Tribünen waren überfüllt, die Bänke des Hauses dicht besetzt. Eine große Anzahl von Herren, denen man an den glatten scharfgeschnittenen Gesichtern, den weißen oder schwarzen Kravatten, den langen schwarzen Hosen die kirchliche Würde ansah, saßen unter Malern, Schauspielern, Gelehrten, Musikliebhabern des Offiziersstandes und Damen. Es war ein farbenprächtiges, mannichfaltiges Bild, das die Tribünen darboten. Am Ministerisch saßen der Reichskanzler Fürst Bismarck, die Minister von Puttamer, von Goltz, Dr. Friedberg und Dr. Lucius; die Abgeordneten waren vollständig erschienen. Dr. Windthorst, auf dessen Platz ein Strauß von drei frischen Rosen lag, den er öfter zur Rechten führte, war von vielen Gesinnungsgenossen umgeben und besaß eine Leuchte. Das wiederholte Glockenzeichen des Vizepräsidenten, welches den Beginn der Sitzung anzeigte, machte keinen Eindruck auf die Volksvertreter, die laut und aufeinander erregt über die zu beratende kirchenpolitische Vorlage sprachen.

* Nicht geringes Aufsehen erregte vorgestern im Theater den Kunden, in der Nähe des kaiserlichen Palais, eine von einem Diener in Kurze gefolgte, höchst bitulirte aussehende ältere Dame, welche ein Gefährt trug, in das Korbstuhlen eingewickelt waren. Es soll eine adeliche Dame aus der Provinz sein, welche in dieser Weise dem Kaiser ihre Huldigung darbringt. Die Dame erregte noch dadurch besonders Aufsehen, daß der Diener hinter ihr drei reizende Mädche an blauweidenen Bändern einherführte.

* Auf dem Kongress für innere Medizin in Wiesbaden wurden auch interessante Vorträge über den Keuchhusten gehalten, an welchem in Deutschland alljährlich so viele Kinder erkranken. Am gefährlichsten, sowohl wegen der großen Sterblichkeit — 26,8% der Erkrankten — als auch wegen der vielen Komplikationen, ist diese Krankheit bei Kindern im ersten Lebensjahre. Im 2. Lebensjahre reduziert sich die Sterblichkeitsziffer auf 13,8%, im

Frauenlos.

Von E. v. d. Horst.

Aus weiter Ferne erklang die Dampfpeise des Schiffes, — sich gemächlich aufsteigend, trat Pauline aus dem Schatten der Mauer hervor und wandte sich den Straßen der inneren Stadt wieder zu. Das Alltagsgetriebe mußte nach der schmerzvollen Hofgeschickstunde von neuem beginnen, sie wußte es und nahm den Kampf an, obwohl ihre Seele müde war zum Sterben.

Wer es konnte, ter war am diesem Abend zu Hause geblieben, nur einzelne verüllte Gestalten huschten durch den Regen, die Drohgeschreie liefen im Trab, die Straßenhändler hatten ihre Stellen verlassen. Als das junge Mädchen vor einer hohen, halbverfallenen Haustreppe stehen blieb, strich sie das gänzlich durchnässte Haar aus der Stirn und erließ dann die Stufen, um in einem Parterrezimmer nachzufragen, ob Briefe für G. A. 120 eingegangen seien.

Der Expedient suchte lange vergeblich, sprach dabei pflichtschuldigst von dem entsetzlichen Wetter dieses Abends und den schlimmen Zeiten im Allgemeinen, dann hatte er ein einziges kleines, sehr elegant aussehendes Couvert gefunden und reichte es mit einem bedenkenlichen Blick auf die durchnässten Handfläche dem jungen Mädchen. „G. A. 120, — es ist weiter nichts da, Fräulein, bedauere sehr!“

Sie dankte medianisch und empfahl sich, um ihre bescheidene Wohnung im Städtel zweiten Ranges anzufuchen. Drei Treppen hinauf, eng und schlecht beleuchtet, dann war das Ziel erreicht. Ein sauberes, behagliches Zimmer umgab das blasse Mädchen, Blumen blühten in den Fenstern, ein Piano stand geöffnet, hübsche Möbel verriethen den Schönheitsfinn der Bewohnerin. Hier waltete eine fleißige geschickte Hand, das sah man in jeder Falte der Vorhänge, in jedem Mägen und Wliten der polirten Silberleuchter auf dem Instrumente.

Und doch überflog, als die Lampe brannte, ein Blick voll Hoffnungsvolligkeit den behaglichen kleinen Raum. Das elegante Couvert war ungeöffnet auf den Tisch gelegt, dann begab sich die junge Wehrerin in das Schlafzimmer, um den durchnässten Anzug zu wechseln und erst nach längerer Pause kehrte sie blaß und mit den Schritten des Ermüdeten wieder zurück. Ein Frösteln durchlief ihre Glieder, — was sollte sie beginnen mit den langen inaktiveren Stunden?

Eine Hand öffnete von draußen die Thür, der Kopf einer gutaussehenden älteren Frau schob sich durch den Spalt und eine freundliche Stimme sagte: „Guten Abend, Fräulein Leubner, vorhin fragte ein Herr nach Ihnen!“ Das junge Mädchen fuhr auf, wie vom Blitz getroffen. „Ein Herr?“ — Wenn Rudolf, — wenn er —

Aber schon der nächste Augenblick brachte die Erkenntniß. Das war unmöglich, ach, ganz unmöglich, sie kannte ihn ja, was er einmal beschlossen hatte, davon ließ er nicht ab, — nein, nein, die Täuschung konnte nur entstehen, weil sie so beharrlich an ihn dachte, nur an ihn, — sein Bild beherrschte alle ihre Vorstellungen.

Wer war es, Frau Müller fragte sie tiefathmend. Die Wirthin deutete ihr eine Wiffenstafte. „Das gab er mir, Fräulein Leubner. Ein älterer, sehr achthar aussehender Herr war's übrigens. Gleich bringe ich Ihnen den Thee“, sagte sie hinzu, „und den nassen Mantel hängt ich ans Feuer.“

Pauline hatte, während sie sprach, die Karte befehen Doktor Albert Kahl, las sie und darunter mit Bleistift geschrieben: „Bitte, morgen abend wieder vorprechen zu dürfen; die Angelegenheit ist von hoher Bedeutung.“

Das junge Mädchen ließ die Hand mit der Karte sinken. Welche Angelegenheit? — Sie kannte Doktor Kahl als einen Freund und Universitätsgenossen ihres verstorbenen Vaters, der alte Herr war häufig in das Haus desselben gekommen, dann ging sie aus der Heimat fort und sah ihn nicht wieder; was mochte er jetzt mitzuhause haben?

Aber gleichwie, ihr inneres Leben kimmerte es doch auf keinen Fall, Alle Gedanken, alle Wünsche und Hoffnungen befeheten das Schiff, auf dem sich Rudolf befand, über den Deaan, — was sonst noch geschah, das war ohne Bedeutung.

Die Karte fiel auf den Tisch und bei dieser Gelegenheit bemerkte das junge Mädchen jenes Couvert mit dem einzigen Anstoß für G. A. 120, — sie erbrach es und sah gleichgültigen Blickes hinein. Dann aber fürchte ein jähes Roth das eben noch so blaße Gesicht. Ein Auszug der Ueberrastung, des höchsten Erlebens klang durch das kleine Zimmer, — „Rudolf's Mutter!“

Seht lehrte das Leben zurück in alle Adern des jungen Mädchens. Es war die Mutter des Geliebten, die ihr den Platz im eignen Hause anbot, — ahnungslos natürlich! — seine Mutter, deren Härte und Eitelkeit ihn über das Weltmeer getrieben hatten! — Ein Sturm der heftigsten Aufregung durchbraute ihre Seele. Ach, wäre es ihr vergönnt gewesen, sich mit ihm zu berathen, ihn zu fragen: Was soll ich thun?

Aber freilich, sie konnte sich die Antwort selbst geben. Was war ohne allen Zweifel für Rudolf's Interessen von unberechenbarem Nutzen, wenn sich jemand in der Umgebung seiner Mutter befand und ihm alles mittheilte, was im Hause derselben vorging.

Tief athmend las Pauline zum zwanzigmaligen den kurzen Brief der Dame, die sie bis jetzt persönlich noch nicht kennen gelernt hatte, deren Namen aber mit dem ihrigen so eng verflochten war, daß schon der bloße Klang ihres Namens

jeden Blutstropfen in den Adern des jungen Mädchens erzittern ließ.

„Ich suche für meine vierzehnjährige Tochter eine Erziehlerin“, hieß es, „eine gebildete junge Dame, die des Französischen und der Musik vollkommen mächtig sein muß. Die Stellung wird gut honorirt werden, bedingt aber eine gänzliche Hingabe an das einmal Uebernommene. Adele, Freitrau von Franzenstein.“

Wie oft hatte Rudolf im bitteren Grimm den hochtönen Namen des Aristokraten heimlich verhöhnt. Ueberall in der Stadt kannte man den ehemaligen Gardeoffizier, den Fleaner, der das Seineig verfleudert hatte und nun vis à vis da rien auf eine reiche Heirat pfechtete, bis ihm die immer noch stoffliche Frau begegnete und bei dem Feuer seiner Liebeschwüre völlig vergaß, daß der, welcher ihre Hand begehrte, füglich auch ihr Sohn hätte sein können. Im achtundvierzigsten Lebensjahre träumte die verlebte Frau von einer zweiten Jugend, sie sah nicht, daß alle Welt lächelte, ihr erwachener Sohn wurde ihr unheimlich, jetzt suchte sie sogar auch für das vierzehnjährige Töchterchen eine Erziehlerin, — gewiß, um den Pflichten gegen das Kind keine Stunde des späten Liebesglückes opfern zu müssen.

Ein mitleidiges Gefühl überflücht das Herz des jungen Mädchens. Arme kleine Elisabeth, wie einarm mochte sie sich fühlen! Rudolf sah mehr als ein Mal gelangt, das das Kind ganz verflüchtigt und vernachlässigt worden sei.

Ja, sie wollte die Stellung auf jeden Fall annehmen. Rudolf würde mit tausend Freuden sein Schwefelstein ihr anvertraut haben, das wußte sie und die Ueberzeugung gab den Ausschlag. Der Brief der Freitrau enthielt noch einen Nachtrag: „Zu melden Sonntag zwischen zehn und elf Uhr morgens“ — sie konnte also den Besuch des Doktors erst eingeebnen, bevor sie auf bindende Verpflichtungen einging. Was mochte der alte Herr berichten wollen?

Aber gleichviel, Rudolf kannte ihn nicht und so blieb alles überflüssig.

Wenige Minuten später hatte Frau Müller das unberührte Abendessen wieder hinausgetragen und Pauline sah am Tisch, um mit heftigeren Wangen einen Brief zu schreiben. An ihn, den sie liebte, natürlich. Wer unter uns kennt nicht das glühende Verlangen, gleich nach der Stunde des Abschieds den ersten Brief zu schreiben, gleich die äußerlich gerühete Verbindung wenigstens im Geiste wieder herzustellen? — Es ist das einzige Mittel, um den bitteren Trennungsschmerz milderzupflanzen.

(Fortsetzung folgt.)

Anfang 7 Uhr.

Stadt Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch — Benno Kockbe.
Offiziell:

Sonnabend den 23. April 1887

192. Vorstellung. 139. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau.

Zum 1. Male in dieser Saison:

Don Carlos,

Infant von Spanien.

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Personen:

Philipp II., König von Spanien	—	—	Fritz Kugelberg.
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin	—	—	Marie Purtschkin.
Don Carlos, der Kronprinz	—	—	Matthieu Lützenkirchen.
Alexander Farnese, Prinz von Parma, Neffe des Königs	—	—	Gustav Schwab.
Infantina Clara Eugenia, ein Kind von 3 Jahren	—	—	M. Amthor.
Herzogin von Alburquerque, Oberhofmeisterin	—	—	Clara Ungar.
Marquise von Mondecar,	} Damen der Königin	—	Emilie Jek.
Prinzessin von Eboli,		—	Julia Behre.
Gräfin Fuentes,	} Damen der Königin	—	Emmy Gerold.
Marquis von Posa, ein Malteserritter,		—	Arthur Bauer.
Herzog von Alba,	} Granden von Spanien	—	Adolf Pfeiffer.
Graf von Lerma, Oberster der Leibwache,		—	Albert Patry.
Herzog von Feria, Ritter des Bliehes,	—	—	Emil Wojer.
Herzog von Medina Sidonia, Admiral,	—	—	Josef Herzka.
Don Raimond von Taxis, Oberpostmeister,	—	—	Alfred Ringe I.
Domingo, Weichhüter des Königs	—	—	Carl Friedau.
Der Großinquisitor des Königreichs	—	—	Ignaz Ungar.
Ein Page der Königin	—	—	M. v. Wolfersdorff.
Don Ludwig Mercado, Leibarzt der Königin	—	—	A. Ringe II.
Damen und Granden. Pagen. Offiziere. Die Leibwache.			

Schauspiel-Preise: Protocollums-Loge 3 Mk. Orchester-Loge 3 Mk. 1. Rang-Loge 2,50 Mk. 1. Rang-Balkon 2,50 Mk. Orchesterprotocollums 2,50 Mk. Parquet 2 Mk. Parterre 1,25 Mk. Protocollums-Loge 2. Rang 2 Mk. 2. Rang-Portierchen 1,50 Mk. 2. Rang-Sinterreihen (Seite) 75 Pfg. 3. Rang Mitte nummerirt 75 Pfg. Gallerie 40 Pfg.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—11 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 33 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. sowie Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Kassenschließung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag den 24. April 1887

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr
Fremden-Vorstellung.

Mein Leopold.

193. Vorstellung. Abends 7 Uhr. Außer Abonnement.

Die Afrikanerin.

Montag den 25. April.

194. Vorstellung. 140. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.

Die Zauberflöte.

Anfang 7 Uhr.

Dienstag den 26. April.

195. Vorstellung. 141. Abonnements-Vorstellung. Farbe: weiss.

Umland-Fest. Anfang 1/2 7 Uhr.

Ida Böttger, Gr. Steinstraße 60,

Madapolam-Stickereien,
Sandarbeit vollständig ersehend, vorzüglich für Wäsche-Beleg,
Aechte Schweizer Stickereien
verkaufte in Stücken von 4,20 Meter zu Fabrikpreisen.

Herren-, Filz-, Seiden- u. Stroh-Hüte,
Mützen, Handschuhe
— eigenes Fabrikat — in nur besten Qualitäten empfiehlt

Chr. Voigt,

Schmeerstraße 33/34. Poststraße 9/10.

„Hotel Heller zur Stadt Zürich“

Hält fein **Restaurant** hierdurch bestens empfohlen.

Vorzüglicher Mittagstisch von 12—2 Uhr.

Suppe 2/2 Portionen und Nachtsch nach Wahl à Couvert im Abonnement Mk. 1.

— Franz Billard. —

Münchener Bier (Spatenbräu), Lagerbier von Riebel u. Comp.
Eleg. Saallocalitäten, Gesellschaftszimmer für Vereine und Corporationen.
Richard Heller.

Bitte den nach unten mit dem Theaterzettel verbundenen Prospekt des Mandats zu lesen. — Für die Vorstellungen des 23. Aprils ist die Kasse am 22. April um 7 Uhr geschlossen bis 7 Uhr wieder.

Gleichen 2 Vorstellungen.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

Philipp Greve-Stirnberg's Magenbitter „Alter Schwede“

wurde unterm 12. März 1859 concessionirt und auf den Industrie-Ausstellungen zu London 1862, zu Dublin 1865, zu Paris 1867, zu Wien 1873, zu Bremen 1874, zu Amsterdam 1883, zu Boston 1883, zu London 1884 und zu Antwerpen 1885 prämiirt.

Derselbe ist das vortrefflichste Genussmittel zur Förderung der Verdauung und ist ächt und unverfälscht zu haben:

in Halle bei **Julius Bethge**, Leipzigerstrasse, **Ferd. Hille**, Geiststrasse, **Paul Jahn**, Leipzigerstrasse, **Aug. Lauffer**, Leipzigerstrasse, **J. R. Strässner**, Bernburgerstrasse, **G. W. Thieme**, Leipzigerstrasse.

Bei dem lobhaften und sich stets mehrenden Absatze, dessen sich unser **Alter Schwede** erfreut, können wir nicht umhin, unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu machen, dass es noch immer Geschäfte giebt, die es nicht für **Betrug halten**, sich unsere **Originalflaschen** zu beschaffen, und daraus dem Publikum **ganz gewöhnliche Bitterbranntweinfabrikate**, welchen **ohne jedes Recht der Name Alter Schwede** beigelegt, als unser ächtes Fabrikat zu verkaufen.

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,

alleinige Fabrik des ächten Magenbitters „Alter Schwede“.

Ehrendiplome, goldene und silberne Medaillen.

Unsere Etikette ist als Schutzmarke eingetragten.

Musikalien

jeden Genres, als: Studienwerke, Classiker, Salonsachen, Tänze, Opernauszüge, Textbücher, Couplets etc. empfiehlt zum Kauf und leihweise bei coulantesten Bedingungen die

Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt**

(Inh.: Georg Patzker)

Barlüsserstrasse Nr. 19.

Die Molkerei Drüber

hat auf hiesigem Marke, in der Reihe der Butterbuden einen **Butter-Detail-Verkauf**

errichtet und verkauft ihre feinste, täglich frische, aus feinsten süßer Sahne hergestellte Butter das Stück (1/2 Pfd. schwer) für **60 Pfg.** Vorzüglich frische Koch-Butter das Stück (1/2 Pfd. schwer) für **50 Pfg.** Große Molkerei-Sahnenkäse Stück **20 Pfg.** Frische Land-Eier à Mandel **65 Pfg.**

Abbruch.

Langestrasse 1 (Weber's Bad) sind sämtl. Gebäude, evel. Gärtner- und Gewächshaus, zum sofortigen Abbruch zu verkaufen. Bedingungen werden mitgetheilt und Gebote angenommen im Comptoir **Königstrasse 6, I.**

Lotterie.

Meranburger Loose à 3 Mark, halbe Loose 1 Mark 70 Pfg., Hauptgewinn 90000 Mark baar. Ziehung den 26. April.

Franfurter Pferde Loose à 3 Mk., Hauptgew. Equipage. Ziehung 27. April.

Schneidemühlener Pferde Loose à 1 Mk., Hauptgewinn i. B. v. 10000 Mark. Ziehung den 3. Mai.

Münsterbau Loose à 3 Mk., Hauptgewinn 75000 Mk. baar. Ziehung den 20. Juni.

Porto und Liste 25 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schroedel & Simon (Richard Schroedel),

Halle, Markt 23.

Neues Theater.

Sonnabend d. 23. Sonntag d. 24. Dienstag d. 26. April
8 Uhr. 7 1/2 Uhr. 8 Uhr.

Drei populäre Vorstellungen

von

Albin Krause.

(Hypnotismus.)

Eintrittsgeld nur 50 Pfg.

(Reservierte Plätze 1 Mk. sind vorgeehen.)